

# GIPFELTREFFEN



forumschlosswolkersdorf

## Künstlergruppe k2 United Painters Höhenkoller 2010 – Gipfeltreffen

**Johannes Kriesche** - Offenbach  
**Martin Praska** - Wien  
**Ahmed Borai, Jan Eeckhout,**  
**Rainer Landeck** - Hannover

### Malerei Zeichnung Fotomontage

Ausstellung: 13. 11. – 12. 12. 2010

Galerie 1+2

Sa/So und Feiertag 14:00 – 18:00 Uhr

**Vernissage: Sa. 13. 11. 18:00 Uhr**

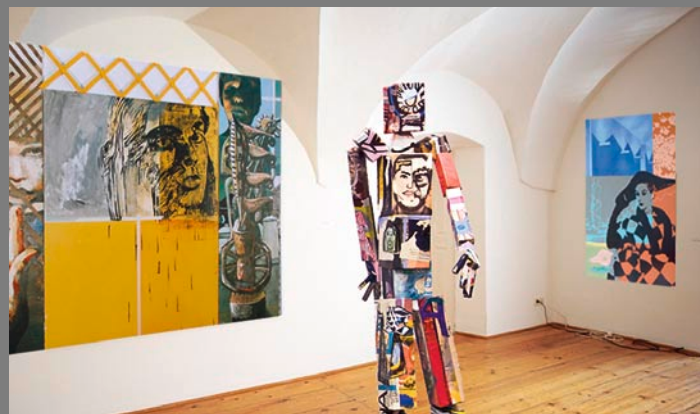
### forumschlosswolkersdorf

Schlossplatz 2, 2120 Wolkersdorf

info@forumwolkersdorf.net

www.forumwolkersdorf.net

Mit der Absicht, sich das Ziel so hoch wie möglich zu stecken, hat sich die Künstlergruppe k2 in der Bergwelt umgesehen und einen der als am schwierigsten geltenden Achttausender als Namenspatron gewählt. Die künstlerischen Alpinisten arbeiten in jeder Hinsicht grenzüberschreitend. Ihre Ateliers verbinden sie über Hannover und Offenbach bis Wien. In ihren Arbeiten vereinen sie gegensätzliche Stilelemente, unterschiedlichste Techniken und als widersprüchlich verufene Maßnahmen zu einem Bildganzen. Allfälligen Orthodoxien zum Trotz und den Connaissseuren der in aller Vielfalt gepflegten Haute Peinture zur Freude.



### Ahmed Borai

1960 in Darmstadt geboren, Gründung k2 United Painters

1981 – 86 Autodidakt in Berlin

1987 Arbeitsstipendium " Notgemeinschaft der Deutschen Kunst e.V.", Berlin

1987 – 93 Studium der Freien Kunst in Hannover

1993 Meisterschüler bei Prof. Peter Redeker

seit 1995 Projektorganisation artrecycle

Gründung k2 United Painters

### Jan Eeckhout

1956 in Hannover geboren, Gründung k2 United Painters

Meisterschüler an der HfBK Braunschweig

Lehrer für das Fach Kunst an der St. Ursula-Schule Hannover

Gründung k2 United Painters

### Rainer Landeck

1960 geboren in Bremerhaven

1980 – 82 Fachabitur im Fachbereich Gestaltung an der

Fachoberschule in Bremen

1983 Beginn des Studiums der Freien Kunst an der

Fachhochschule Hannover bei Prof. Redeker und Prof. Tuma,

Abschluss im Januar 1990

Gründung k2 United Painters

### Martin Praska

in Wiesloch bei Heidelberg geboren

1985 – 90 Akademie der bildenden Künste Wien

1987 Arbeitsstipendium der Invest Kredit AG

Malersymposium Werfen, Salzburg

Auskandsstipendium Kruma, Tschechien

Mitglied der Künstlervereinigung MAERZ

1998 Auslandsstipendium London

1999 Gründung der Künstlergruppe Die halbe Wahrheit

2002 – 04 Vorsitzender der IG Bildende Kunst

2008 Mitbegründung der k2 United Painters

### Johannes Kriesche

1959 in Herzebrock / NRW geboren

1981 – 87 Studium der Malerei /FH Bielefeld bei Prof. Inge Dörries-Höher

1994 – 95 Studienaufenthalt in Rom

1996 Umzug nach Frankfurt a.M.

lebt und arbeitet in Offenbach und Frankfurt

2003 Mitglied der Gruppe BOK (Bund Offenbacher Künstler)

2008 Mitglied der Gruppe k2 United Painters

Preise: Kunstförderpreis „Offenbacher Löwe 2004“



## Die Künstlergruppe K2 – Das Homogene im Heterogenen

Die Künstlergruppe K2 versteht sich als ein Zusammenschluss von Künstlern, die vorwiegend mit traditionellen Mitteln der Malerei, der Zeichnung, der Collage und der Bildhauerei arbeiten. Sie unterscheidet sich von anderen Künstlergruppen dadurch, dass die einzelnen Mitglieder stilistische Gegensätze als Hauptmerkmal, als wichtigstes Gestaltungsprinzip einsetzen. Malerei steht neben Zeichnung, Raumillusionistisches neben Farbfeldern, Elemente der Alltagskultur neben Traditionellem u. s. w. .



Gut ablesbar ist dieses Arbeitsprinzip an **Jan Eeckhout's** „short cuts“ – Bildreihen. In einer konsequenten Drei- oder Vierteilung der Bilder stehen hier Madonnenfiguren neben Comics, Filmidole neben Abstraktionen u. s. w. . Durch die wohlüberlegte Kombination stilistischer Gegensätze in den Kompositionen und der gleichzeitigen Bildteilung erreicht Eeckhout eine „Homogenität in der Heterogenität“ (Stoerber).

Gewissermaßen „automatisch“ kommen bei **Ahmed Borai** verschiedene inhaltliche Aspekte und Abstraktions-ebenen ins Spiel, indem er in seinem „Artrecycling“ – Projekt Kinderzeichnungen, Werke von anderen Künstlern, Produkte aus den Printmedien und den eigenen Gestaltungswillen in kunstvollen Collagen, Bildern und Plastiken zu verschmelzen versteht.



In **Rainer Landeck's** Bildern finden sich ebenfalls stilistische Gegensätze, die sich auf eine andere Art gegenseitig durchdringen, z. B. in seinen „Streifenbildern“, einer Kombination von realistischer und abstrakter Darstellungsweise. Malerei wird verwoben mit Grafischem, manchmal ergänzt durch plastische Elemente. Mit dem Verzicht auf eine inhaltliche Festlegung soll eine gewisse „Zeitlosigkeit“ erreicht werden.

Ähnlich und doch wieder ganz anders, arbeitet **Johannes Kriesche**. In einigen seiner Bildreihen bilden „lyrisch und poetisch“ erfahrbare Stimmungen und als theatralisch anmutende Momente das Spielfeld auf dem sich stilistische Gegensätze zeigen. Auf der Fläche dargestellte Figuren befinden sich zuweilen in irrealen Räumen. Abstrakte Bildelemente, formale und inhaltliche Verschlüsselungen sowie die Kombination unterschiedlicher Techniken z. B. der Parafinmalerei werden eingesetzt.



Einen Kontrapunkt setzt **Martin Praska** mit seiner ironisierenden Malerei. Diese findet dort einen Ausdruck wo der gemalte Hase mal von Dürer, mal ein Playboy- Bunny sein kann. Praska's Malerei ist gespickt mit „Trojanischen Pferden“, die uns die Absurdität des Ernsthaften oder auch das Ernsthafte hinter dem Absurden zeigen. Diese Ironie, gewissermaßen als sanfte Konfrontationsmethode eingesetzt, schließt auch das Inszenieren stilistischer Gegensätze in den Bildern mit ein.



v.l.: Martin Praska, Rainer Landeck, Jan Eeckhout, Ahmed Borai, Johannes Kriesche, vor der Berliner Galerie Zeitlos im Sommer 2009

Zusammenfassend lässt sich sagen: Jeder Künstler der Künstlergruppe K2 beschäftigt sich individuell mit stilistischen Gegensätzen. Dieses Arbeitsprinzip scheint heute angemessen zu sein. Denn in einer schnelllebigen Zeit, die oft als diskontinuierlich empfunden wird, durchsetzt von Brüchen, die sich in den individuellen Lebensläufen niederschlagen, scheint die Auseinandersetzung mit Brüchen in der Kunst eine adäquate Handlungsweise zu sein, wenn sie die Zeit widerspiegeln soll. Das Zulassen von Brüchen in der Kunst scheint bei den Künstlern der Gruppe K2 jedoch auch einherzugehen mit dem Wunsch nach Ganzheitlichkeit, dem Bestreben Homogenität zu schaffen. Das Festhalten an einer traditionellen Arbeitsweise einerseits, die andererseits Modernität zu erreichen versucht, könnte als ein Widerspruch in sich aufgefasst werden. Jedoch scheint dieses Arbeitsprinzip, die Vielgestaltigkeit der stilistisch eingesetzten Mittel, in der scheinbaren Abgeschlossenheit eines traditionellen Mediums das Bestreben von Heterogenität in der Homogenität zu unterstreichen.

### Kunst als Gemeinschaftsarbeit - Das K2 - Kunstkartenprojekt



„Lette United Culture“ nennt sich das Kartenprojekt der K2- Künstler. Jeweils drei Künstler arbeiten in unterschiedlichen Reihenfolgen an diesen über einen längeren Zeitraum entstehenden Kunstkarten. Das heißt ein Künstler beginnt mit der Gestaltung einer Karte, reicht diese an den Nächsten weiter und dieser wiederum an den Dritten im Bunde. Das Kartenprojekt der K2- Künstler erfüllt verschiedene Funktionen: Das Schaffen von Kunst in Einzelarbeit ist generell ein stetiger Reflexions- und damit auch Kommunikationsprozess, der meist im Selbstdialog stattfindet. Dieser Prozess wird beim K2- Kunstprojekt erweitert durch den stetigen Austausch, durch Kommunikation auf der gestalterisch- visuellen Ebene über die Ateliergrenzen, über die Erfahrungshorizonte und Lebenswelten der einzelnen K2- Künstler hinweg. Ziel ist es also einerseits mit Mitteln der Kunst einen offenen kreativen Kommunikationsprozess zu schaffen, wobei andererseits das „Aufbrechen der gewohnten Wahrnehmung“ als ein wesentlicher Aspekt dieser künstlerischer Gemeinschaftsarbeiten gesehen werden kann.



Konkret bedeutet dies, dass unterschiedliche ästhetische Vorstellungen oder auch Vorlieben der K2- Künstler in den rotierenden Künstlerkarten aufeinandertreffen, die „gewisse Brüche“ erzeugen auf die wiederum reagiert wird. Comicfiguren aus den 70iger Jahren treffen möglicherweise auf Madonnenfiguren des 16ten Jahrhunderts, die möglicherweise mit Pinselstrichen des abstrakten Expressionismus konfrontiert werden oder sich dem „Idealbild der Jetztfrau“ gegenübersehen. Weil diese kleine Aufzählung den Blick auf die großartige Vielfalt der künstlerischen Möglichkeiten einengt, könnte man wiederum verallgemeinernd sagen: Es geht um das „Kultivieren des Unerwarteten“, um das „Erzeugen und Aussöhnen von Unvereinbarem“. Vor diesem Hintergrund könnte man weiterhin sagen: Das K2- Kunstkartenprojekt fügt sich nahtlos ein in das Gesamtkonzept der Künstlergruppe.

